

Leserbriefe

SACD?

(Leserbrief, FF 9/16)

Kürzlich wurde in einem Leserbrief geäußert, die SACD-Versionen mancher Neuaufnahmen (z. B. der Berliner Philharmoniker) klingen deutlich besser als die entsprechende CD-Version.

Meine Frage dazu: Haben Sie zu diesem Thema in der Vergangenheit schon etwas berichtet, ist es womöglich für die nahe Zukunft geplant oder gibt es entsprechende Erfahrungen in Ihrer Redaktion?

Mit freundlichen Grüßen,

Harald Suerland

Lieber Herr Suerland,
in der Vergangenheit haben wir in der Tat über das Thema SACD versus CD berichtet. Im Archiv des FONO FORUM haben Sie die Möglichkeit, einiges darüber zu recherchieren (gebührenfrei für Abonnenten).

Warum (nur) in der Vergangenheit? Ganz einfach, weil vor ungefähr zehn Jahren die Formatfrage entschieden wurde: Die SACD konnte sich letztlich nicht als Nachfolger der CD durchsetzen, sie existiert heute nurmehr als Nischenprodukt.

Manche Musikfreunde bedauern dies, ihnen erscheint der Klang von

SACDs räumlicher, aufgelöster und homogener, besonders in den Höhen – wobei es sich wohlgerne um feine Unterschiede handelt. Andere bevorzugen dieses Medium dagegen eher wegen der in der Regel vorhandenen Möglichkeit zur Mehrkanal-Wiedergabe (entsprechende Abspielmöglichkeiten vorausgesetzt). Sogenannte Hybrid-SACDs verfügen zudem – zusätzlich – über eine CD-Player-kompatible Schicht, die dann allerdings auch (nur) wie eine CD klingt.

Die Redaktion

Warum nicht Ansermet?

(Klassikkanon Debussys „L'Après-midi d'un faune“, FF 10/16)

Sehr geehrte Damen und Herren,
habe mich sehr über die Vorstellung der besten Aufnahmen dieses so wunderbaren Musikstücks von Claude Debussy gefreut.

Ich gehe auch gerne mit Ihrer Bewertung, besonders von Pierre Monteux und Jos van Immerseel, mit. Aber was ist bitte mit Cantelli, Silvestri, Dutoit oder gar Ansermet? Selbst Bernstein fehlt hier. Zumindest eine Erwähnung hätten ihre superben Aufnahmen verdient gehabt. Meinen Sie nicht auch?

Mit freundlichem Gruß

Marcus Graubner, Tangerhütte

Lieber Herr Graubner,
mit diesem Klassikkanon wollten wir eine möglichst knappe und dennoch breit gefächerte Auswahl aus den unzähligen Aufnahmen von Debussys „Faune“ bieten. Die Entscheidung ist zum einen notwendigerweise sehr subjektiv, zum anderen ist sie zugespitzt auf in diesem Falle elf Aufnahmen. Dass es weitere großartige Aufnahmen gibt, ist unbestritten.

Die Redaktion

Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder leserbriefe@fonoforum.de. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.

In memoriam

Am 8. September starb in seiner Wahlheimat Wien im Alter von nur 51 Jahren einer der gefragtesten Tenöre der Welt, **Johan Botha**. Nach ersten Auftritten in Pretoria kam der Südafrikaner 1990 nach Europa, sang einen Sommer im Bayreuther Festspielchor und dann größere Rollen u. a. in Kaiserslautern, Hagen und Dortmund, ehe er 1993 als Pinkerton an der Opéra Bastille seinen Durchbruch schaffte. Seitdem sang er an allen großen Häusern, seine künstlerische Heimat wur-



Johan Botha

de jedoch die Wiener Staatsoper, wo er in mehr als 230 Vorstellungen ein erstaunlich breites Rollenspektrum von Verdi und Puccini bis zu Richard Strauss und Wagner sang. Gerühmt wurden seine Legato-Kultur, seine heldentenorale Power, aber auch seine höhensichere Feinzeichnung.

Ebenfalls nur 51 Jahre alt wurde **Martin Hoff**. Der 1. Kapellmeister des Deutschen Nationaltheaters Weimar starb am 27. August.



WARNER
CLASSICS

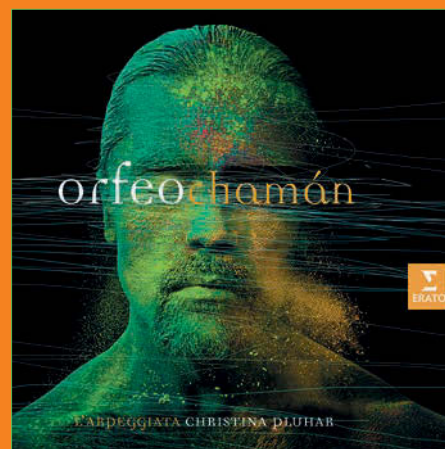


Die Neuheiten

Süßer Schmerz und Sehnsucht nach
Erlösung mit Bach & Telemann
philippe-jaroussky.de



Rachmaninoff – neu gehört
alexandre-tharaud.de



Der blinde Orpheus
verzaubert die Welt:
Christina Pluhars
Orfeo aus
Südamerika
christina-pluhar.de

Der große Dirigent
in all seinen Facetten
von Bach bis Strauß



Farbenreiche Violinkonzerte
als Welt-Ersteinspielungen
renaud-capucon.de



Das Alte Testament
der Geigenkunst:
Bachs Solo-Sonaten
& Partiten

Beethovens
Cello-Kosmos
gautier-capucon.de



Die Schellack-Ära
endlich in modernstem
Remastering

warnerclassics.de





Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Eigentlich eine Frechheit: Den Titel nahm man von Shakespeare. Aber fürs Libretto schöpfte man lieber aus anderen Werken: von einem gewissen Giraldis etwa und einem Baron namens Cosenza. Getan hat das ein Komponist, der seinerzeit für viel bedeutender gehalten wurde als heute: Beethoven stellte seine Arien in einem Konzert zwischen seine eigenen Werke, um mehr Publikum anzulocken, und ein Musikhistoriker namens Kiesewetter hielt gar die ganze Epoche für seine und Beethovens. Ein Niveau, das unser Komponist nach seinem Tode nicht ganz halten konnte, auch wenn er immer noch ein großer Name ist. Sein heute berühmtestes Stück ist eine Oper, die quasi den zweiten Teil einer noch bekannteren darstellt. Aber danach suchen wir ja nicht. Sondern nach dem Werk, das am 4. Dezember seinen 200. Geburtstag feiert. Es steht – ob zur Strafe für die Abwendung von Shakespeares Text? – völlig im



Schatten eines ungleich berühmteren Werks gleichen Namens, das gut 70 Jahre jünger ist. Welchen Komponisten und welches Werk meinen wir?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 23.11.2016.
Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer
generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des September-Rätsels lautet: Franz Liszt, „Don Sanche ou le Château d'amour“. 20 Klassik-CDs hat Frau Marie-Josée Bausch aus Luxemburg gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Gidon Kremer erhält Praemium Imperiale

Es ist schon ungerecht, dass unter den Künstlern nur Schriftsteller einen Nobelpreis bekommen. Umso schöner, dass das japanische Kaiserhaus 1989 den „Praemium Imperiale“ in den Kategorien Architektur, Malerei, Musik, Skulptur und Theater/Film stiftete. In diesem Jahr entschied sich eine internationale Jury in der Kategorie Musik für Gidon Kremer. Der in Berlin wohnende Geiger freute sich: „Der Preis bedeutet Unterstützung für meine Suche nach einem eigenen Weg, für mein Verständnis, dass Schwimmen gegen den Strom doch Sinn macht.“



Geburts- und Gedenktage

Dave Holland, Jazzbassist, Bandleader
70. Geburtstag
* 1. Oktober 1946 in Wolverhampton (England)

Paul Lincke, Komponist
150. Geburtstag
* 7. November 1866 in Berlin
† 3. September 1946 in Hahnenklee-Bockswiese

Gwyneth Jones, Sopranistin
80. Geburtstag

* 7. November 1936 in Pontnewynydd/Wales

Rodolphe Kreutzer, Geiger, Komponist
250. Geburtstag

* 16. November 1766 in Versailles
† 6. Januar 1831 in Genf

Heinrich Schiff, Cellist
65. Geburtstag
* 18. November 1951 in Gmunden (Salzkammergut)

Cabaret, Musical von John Kander
50. Jahrestag der Uraufführung am 20. November 1966 in New York, Broadhurst Theatre

Hans Zender, Komponist, Dirigent
80. Geburtstag
* 22. November 1936 in Wiesbaden

Kent Nagano, Dirigent
65. Geburtstag
* 22. November 1951 in Berkeley, Kalifornien



Fünf Fragen Fünf Antworten

Jakub Hruša

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Josef Suks zweite Sinfonie „Asrael“ (neben anderen Stücken)

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders dirigieren als Sie: „Taras Bulba“ von Janáček

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Michal Davids Musical „Kleopatra“. Glücklicherweise musste ich dafür nur Streicherklänge aufnehmen mit einem Studentenorchester, als ich an der Prager Akademie studierte.

4 Das letzte Hörerlebnis, das Sie umgehauen hat: Albrecht Meyers superbres Oboenspiel während unserer Aufnahmesitzungen in Bamberg (das auch nicht weniger großartig wurde, wenn wir etwas nochmal und nochmal wiederholten)

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Persönlich verstehe ich den Erfolg von militärisch klingenden Nationalhymnen nicht – obwohl ich rational verstehen kann, warum sie so populär sind.

Jakub Hruša gilt als eines der größten Dirigiertalente. Seit dieser Saison ist der 35-Jährige Chefdirigent der Bamberger Symphoniker. In Brno/Brünn geboren, studierte er in Prag, leitete sechs Jahre lang das Kammerorchester PKF – Prague Philharmonia, ist Principal Guest Conductor des Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra und dirigiert regelmäßig in Glyndebourne.

Aktuelle CDs: Dvořák: Symphonische Variationen op. 78, Slawische Rhapsodien op. 45; PKF – Prague Philharmonia, Jakub Hruša (2015); Pentatone

Smetana: Má Vlast (Mein Vaterland); Bamberger Symphoniker, Jakub Hruša (2015/16); Tudor

konzert
theater
coesfeld



DAS KONZERTHAUS IM MÜNSTERLAND

CHORWERK RUHR & ENSEMBLE RESONANZ | 04.12.2016



© Pedro Malinowski

KLANGVOLL.
LEBENDIG.
SINNLICH.
NAH AM
MENSCHEN.

DIE REISE DES MARCO
POLO ODER NICHTS ÜBER
CHINA! – EVA MATTES, WU
WIE, LAUTTEN COMPAGNEY
BERLIN | 09.11.2016



© zenja



Olli Mustonen

© Duff Montsen

STREICHQUARTETT UND KLAVIER – META 4
UND OLLI MUSTONEN | 13.11.2016

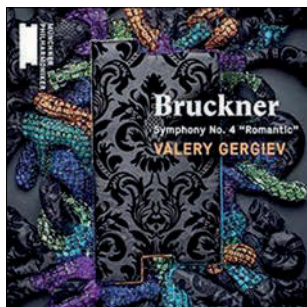


© Bram Gools

Alle Tickets und das vollständige Programm
unter Tel. 0800 - 539 6000
(kostenfreie Hotline) oder auf
www.konzerttheatercoesfeld.de

Neues Label

Auch die Münchner Philharmoniker haben nun ihr eigenes Plattenlabel gegründet. „MPHIL“ heißt es kurz und bündig und wird vertrieben über Warner Classics. Damit wird die durchaus glorreiche Plattengeschichte des städtischen Münchner Orchesters nun in eigener Regie fortgeschrieben. Bis zu sechs neue Aufnahmen sollen pro Jahr erscheinen, die beiden ersten stehen in der Repertoiretradition des Orchesters: Valery Gergiev, seit 2015 Chefdirigent, leitet Mahlers Zweite und Bruckners Vierte.

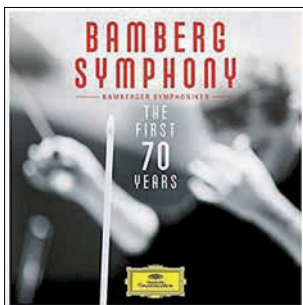


Rhapsodie in Pop

Er kann auch Pop: Auf Lang Langs New York-Hommage findet sich zwar auch Gershwins „Rhapsody in Blue“ (wenn auch in einer improvisiert-verlängerten Fassung mit Jazzmann Herbie Hancock am zweiten Flügel), aber der Rest ist reinster Pop – gediegen und zum Teil sehr dick arrangierte Klassiker mit verschiedenen Sängern, Synthiestreichern und Lang Langs Klavierspiel als perlendem Beiwerk. Kann man genießen, wenn man pathetischen Pop mag. Für reine Klassik-Freunde ist das nichts. (Sony Classical).



„Neue Ära“ zum Siebzigsten



Pünktlich zu ihrem 70. Geburtstag verkünden die Bamberger Symphoniker den „Aufbruch in eine neue Ära“. Das ist reichlich mutig, handelt es sich doch (nur) um den Amtsantritt eines neuen Chefdirigenten. Doch natürlich drücken wir die Daumen, dass die Bamberger wirklich ein glückliches Händchen hatten mit der Verpflichtung des jungen

Tschechen Jakub Hrůša. Die Bamberger sind sowieso eines der ungewöhnlichsten unter Europas Spitzen-Orchestern: Beheimatet in einer Stadt von nur 70.000 Einwohnern (was die großen Dirigenten- und Solistennamen aber nicht abschreckt), unermüdlich auf Konzertreisen durch die ganze Welt, sehr präsent auf dem CD-Markt, zuletzt durch den hochgelobten Mahler-Zyklus unter Hrůšas Vorgänger Jonathan Nott (Tudor), und zudem noch mit einer Traditionslinie, die weit über die Gründung 1946 hinausgeht. Die meisten Musiker damals kamen nämlich aus dem Deutschen Philharmonischen Orchester in Prag, das wiederum, so belegen es neu-

este Forschungen, in direkter Linie auf das schon von Mozart, Weber und Mahler geleitete Orchester des Prager Ständetheaters zurückgeht. Eine 17-CD-Box vereint Höhepunkte und Raritäten aus der opulenten Aufnahmegeschichte des Orchesters, wobei neben den einstigen Chefdirigenten Keilberth, Stein und Nott auch Jochum, Kempe, Sanderling, Blomstedt, Wand u. a. vertreten sind. (Bamberger Symphoniker. The First 70 Years, Deutsche Grammophon).



Foto: Michael Trippel

Gegründet wurden die Symphoniker 1946 als Bamberger Tonkünstlerorchester

The Borusan Istanbul
Philharmonic Orchestra meets

BIPO:
MAKING
THE
DIFFERENCE

JOYCE DIDONATO
13 OCTOBER 2016

İDİL BİRET
17 NOVEMBER 2016

ZUILL BAILEY & KATE ROYAL
1 DECEMBER 2016

RAY CHEN
13 DECEMBER 2016

ROBERTO COMINATI
15 DECEMBER 2016

THOMAS HAMPSON & LUCA PISARONI
5 JANUARY 2017

VALERIY SOKOLOV
12 JANUARY 2017

ÖZGÜR AYDIN & NAKO SHIMIZU
9 MARCH 2017

GABRIELA MONTERO
23 MARCH 2017

LETICIA MORENO
20 APRIL 2017

IAN BOSTRIDGE & DOROTHEA RÖSCHMANN
18 MAY 2017

at its home venue Lütfi Kırdar ICEC, Istanbul
throughout the 2016-2017 season

appears at the **45th Hong Kong Arts Festival**
in February 2017 with two concerts and
premieres Richard Strauss's **Der Rosenkavalier**
in Istanbul in March 2017